

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1813

25.9.1813 (Nr. 266)

Großherzoglich Badische Staatszeitung.

Nro. 266. Samstag, den 25. Sept. 1815.

Rheinische Bundes-Staaten.

Am 23. d. haben Se. Maj. der König von Württemberg den Sommeraufenthalt in Ludwigsburg verlassen, und sind von da Nachmittags mit Ihrem Hofstaate und den Garden in Stuttgart eingetroffen. Am 27. wollte die Königin mit Ihrem Hofstaate nachfolgen.

Am 20. d. starb zu Dehringen die verwitwete Frau Fürstin Leonore Juliane von Hohenlohe-Ingelfingen, geb. Prinzessin von Hohenlohe-Lauenburg, im 80. Jahre ihres Alters.

Die Magdeburger Zeitung enthält folgende Bekanntmachung: „Der Gen. Polizeikommissär des Gouvernement von Magdeburg benachrichtigt die hiesigen Einwohner, daß Se. Erz. der Hr. Gen. Gouverneur Lemarois ihnen zu ihrer Verproviantirung auf 6 Monate nicht länger als 10 Tage, vom 6. d. an, bewilligt. Nach Verlauf dieser Frist werden diejenigen, welche sich nicht hintänglich verproviantirt, und solches gehörig nachgewiesen haben, den nämlichen Tag, als am 17. d., aus der Stadt verwiesen werden. Der Hr. Prevôt militaire ist mit der Vollziehung dieser Maßregel, die aufs genaueste vollzogen werden soll, beauftragt.“

Im Großherzogthum Würzburg sind zu einstweiliger neuer Dotirung der beinahe ganz erschöpften Kriegskosten-vorkassette, vom nächsten Monate Okt. anfangend, bis zu einer möglichen Minderung oder gänzlichen Sistirung, monatlich vier Steuersimplen ausgeschrieben worden, welche bis zum 15. jeden Monats eingeliefert werden sollen.

Von Seite der großherzogl. hess. Regierung ist unterm 18. d. folgendes bekannt gemacht worden: „Nach eingegangenen Bericht befinden sich in dem zu Seligenstadt bestehenden Militärhospital mehrere kais. französl. Soldaten an den Menschenblattern gefährlich krank. Da nun von diesen Kranken der Blatternstoff leicht weiter verbrei-

tet, und auf diejenigen Kinder übertragen werden könnte, welche durch die Schutzimpfung vor der Blatternansteckung noch nicht gesichert sind, so wird sämtlichen Impfarzten hiermit anbefohlen, alle nicht geimpften Kinder ohne Verzug zu vacciniren; in die Eltern aber setzt man zugleich das Vertrauen, das diese drohende Gefahr sie um so bereitwilliger zur ungesäumten Anwendung dieses Schuzmittels machen wird.“

Von Frankfurt und Würzburg waren sehr beträchtliche Reistransporte zur franz. Armee abgegangen. Sie nahmen insgesamt ihren Weg über Erfurt.

In öffentlichen Nachrichten aus Baiern liest man: „Einen Beweis seiner Großmuth hat Kaiser Napoleon bei seiner ersten Durchreise durch unsre Provinz nach dem wieder ausgebrochenen Feindseligkeiten am 18. Aug. dadurch gegeben, daß er, als er an diesem Tage durch Merkersdorf gieng, wo am 22. Mai der Herzog von Friaul durch die verhängnißvolle Kanonenkugel getroffen wurde, die Eigenthümer des Hauses sprach, wohin der Herzog nach der Verwundung gebracht worden, und wo ihn der Kaiser wenige Stunden vor seinem Tode besucht hatte. Er ließ ihnen zur Verbesserung ihrer Nahrung 4000 Thlr. auszahlen, und ertheilte darauf in Görlitz dem dahin bezschiedenen Prediger von Merkersdorf, Herrmann, mit huldreicher Herablassung den Auftrag, an der Stelle, wo Düroc tödtlich verwundet vom Pferde sank, ein Monument zum steten Gedächtniß errichten zu lassen, wozu sogleich eine nicht unbedeutende Summe dem Prediger selbst, dem die Anordnung ganz überlassen ist, eingehändigt wurde.“

Die Einwohner von Dresden sind auf höhere Anordnung aufgefordert worden, die feindlichen Gefangenen und Deserteurs, die sich etwa bei ihnen eingeschlichen haben sollten, sofort bei dem Platzkommandanten, Obersten Lerrier, anzuzeigen. Zugleich wurde allen Einwohnern aller

Holzerkauf von F. L. franz. Soldaten unterfagt, und da in Erfahrung gebracht wurde, daß mehrere Einwohner Dresdens auf das Schlachtfeld giengen, und daselbst Waffen aller Art mit sich nahmen, so wurde allen Einwohnern dieser Stadt und der Vorstädte bedeutet, alle aufgehobenen oder durch Kauf an sich gebrachten Waffen binnen 24 Stunden an den Platzkommandanten abzuliefern.

Am 21. d. kam wieder eine von Dresden abgefertigte Gouvernementsstaffette über Würzburg zu Augsburg an, um durch die Schweiz nach Mailand befördert zu werden

F r a n k r e i c h.

Der Moniteur vom 21. d. enthält einen Bericht des Befehlshabers des Korsaren, Renard, von 14 Kanonen und 50 Mann Besatzung, Kapitän le Roux, an den Seepräfecten von Cherbourg, über ein am 9. d. mit einer Stärker engl. Golette bestandenes hartnäckiges Gefecht, das sich zuletzt mit den Aufspringen der Golette, im Augenblick, wo sich dieselbe ergeben wollte, endigte. Von der Mannschaft des feindlichen Schiffes konnte nichts gerettet werden. Der franz. Korsar hatte 31 Verwundete und 5 Tödt. Unter erstern befindet sich der Kapitän le Roux, dem ein Arm abgeschossen wurde. Dieser schweren Verwundung ohngeachtet fuhr der Kapitän fort, seinen Leuten Muth zuzusprechen. Am 14. kam der Korsar, nachdem er sich so gut, wie möglich, ausgeheilt hatte, wieder an der franz. Küste an.

Die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds standen am 20. d. zu 68 Fr. 40 Cent.

D e s t r e i c h.

Einer Kundmachung vom 23 Aug. zufolge dürfen die in Osterreich Staaten befindlichen Ausländer, die nicht schon nationalisirt sind, zu Militärdiensten nicht gezwungen werden.

Am 11. d. stand der Wiener Kurs auf Augsburg zu 177½ Ufo und zu 176½ zwei Monate.

K r i e g s s c h a u p l a z.

Das Mailänder offiz. Blatt vom 17. d. enthält folgendes: „Die letzten Nachrichten aus dem Hauptquartier sind vom 14. d. aus Laibach datirt. Der Gen. Pino war damals mit der Division Palombini gegen Liva aufgebrochen, um den Feind anzugreifen. Der Bizekönig war mit der königl. Garde und einem Theil der 4. Division auf der Straße von Karlstadt vorgerückt. Der Feind vertheidigte nur schwach die Positionen von St. Morein und

Wechselburg, wo der Prinz Bizekönig am 14. Mittags einrückte. Noch am nämlichen Abend spät kehrten Se. kais. Hoh. von dort nach Laibach zurück. In den verschiedenen bei dieser Gelegenheit statt gehabten Gefechten sind von beiden Seiten 160 bis 180 Mann streitunfähig gemacht worden. Wir haben 1 Offizier und 40 Mann von dem Broder Regiment gefangen gemacht.“

Dasselbe Blatt vom 19. d. sagt: „Wir erhalten aus dem Hauptquartier folgende interessante Nachrichten: Während der Prinz Bizekönig seine Bewegung gegen Wechselburg vollzog, ließ er den Gen. Pino mit der Division Palombini von Adelsberg gegen Fiume marschieren, wo der Feind einige Bataillons Verstärkung erhalten zu haben schien. Nach allen Nachrichten war auch ein Erzherzog daselbst angekommen. General Pino stieß am 14. d. mit Tagesanbruch bei Liva auf den Feind. Gen. Palombini ordnete alles Nöthige zum Angriffe an, der vollkommen gelang. Der Feind wurde allenthalben von unsren Truppen geworfen, und ließ 400 M. auf dem Schlachtfelde zurück. Unsere Truppen haben eine Kanone erobert, und über 400 Gefangene gemacht. Uns wurden 3 Offiziere getödtet, und 80 M. streitunfähig gemacht. Unter den verwundeten Offizieren befinden sich der Oberst Paolucci, der sich bei dieser Gelegenheit ausgezeichnet hat, und der Oberst Dubois, dessen Wunde jedoch ganz leicht ist. Der Gen. Pino giebt dem Gen. Palombini das Zeugniß, daß er an diesem Tage den schönen Ruf, den er aus Spanien mitgebracht, behauptet habe. Gen. Perremond hat einen schönen Kavallerieangriff an der Spitze des 3. ital. Jägerregiments ausgeführt. Der Gen. Graf Nugent kommandirte die Osterreich Truppen, und der Erz. Maximilian war wirklich bei dem Gefechte gegenwärtig. Die gemachten Gefangenen sind über Triest nach Görz abgeführt worden.“ — „In einem bei der Armee bekannt gemachten Tagesbefehl bezeugen Se. kais. Hoh. den am 14. d. verwendeten Truppen Ihre Zufriedenheit. Der nämliche Tagesbefehl kündigt an, daß einige Landleute, die mit den Waffen in der Hand angetroffen und gefangen worden, süßillirt worden sind.“

Die neuesten Frankfurter Zeitungen enthalten folgende Nachrichten aus Dresden, vom 17. d.: „Am 14. wollte ein russ. Korps von 25 bis 30,000 Mann, von dem Prinzen von Württemberg kommandirt, den Uebergang der Gebirge erzwingen, und zeigte sich zu diesem Ende, um

das erste Korps der französl. Armee unter den Befehlen des Grafen von Lobau anzugreifen; allein als sich die Feinde von einer Division umgangen sahen, waren sie gezwungen, schleunig nach Böhmen zurückzukehren. Dieser Versuch kostete sie viele Leute an Todten, und eine ziemliche Anzahl Gefangener, worunter sich mehrere Stabs-offiziere befinden. Die franz. Kavallerie hat sehr schöne Angriffe gemacht. Die dem Feinde abgenommene Artillerie kommt so eben an; 7 russ. Kanonen, ganz bespannt, fahren in diesem Augenblicke zur Stadt herein; eine Kolonne Gefangener folgt ihnen. Der Oberst Blücher, Sohn des Generals dieses Namens, macht einen Theil davon aus. Er ist der nämliche, welcher zu Anfang des Feldzuges sich nach Weimar begab, und beinahe in dieser Stadt, wo er von einem Husar des 10. Reg. blessirt wurde, gefangen worden wäre."

Nach einem Bericht des königl. würtemb. Generalleutenants Grafen von Franquemont sind bei dem in der Gegend von Jüterbock am 6. d. statt gehaltenen Treffen der Oberst v. Bayer, Kommandeur des Infanterieregiments No. 2 Herzog Wilhelm, der Oberstleutenant von Kehler, Kommandeur des Infanterieregiments No. 7, und der Hauptmann von Wirth vom Infanterieregiment No. 2 Herzog Wilhelm geblieben. — Nach einem Bericht des Brigadiers Generalmajors Grafen von Normann, dd. Camerix (in der Oberlausitz) vom 12. d., ist in einem Bo postengeficht am 11. der Major des Leibwache-Regiments Eduard von Miller geblieben.

Als der Feldmarschall Fürst von Schwarzenberg, melden öffentliche Blätter, am 26. Aug. vor Dresden stand, sendete er an diesem Tage den Gen. Prinzen Rudaschoff mit 200 Kosaken an den Kronprinzen von Schweden mit Nachrichten ab. Prinz Rudaschoff schwamm mit seiner Bedeckung zwischen Meissa und Meissen durch die Elbe, und schlug sich durch mehrere Posten. So kam er nach Liebenwerda, von dort nach Dahme, und sodann ins Hauptquartier des Kronprinzen von Schweden etc.

In öffentlichen Blättern ist von einem kais. franz. Befehle die Rede, daß gegen feindliche Streifkorps nur dann Detaschements ausgesandt werden sollen, wenn sich dieselben auf 5000 M. oder mehr belaufen.

Fortsetzung der vorgestern abgebrochenen Nachrichten aus Dresden vom 28. Aug.: „An einigen Orten versuchten die Russen außerhalb der Stadt die Röhren der Was-

serleitungen abzuschneiden. Die Allirten warfen auf die Hauptplätze der Stadt, wo sie die bedeutendsten Waffenplätze vermuthen konnten, Haubitzgranaden. Mehrere Hundert flogen in den spätern Nachmittagsstunden in alle Theile der Altstadt. Viele Dächer wurden zertrümmert. Nur an wenigen Orten brach Feuer aus, das aber so gleich wieder gelöscht wurde. Eigentliche Bomben wurden nicht geworfen. Mehrere Personen wurden tödtlich verwundet, unter andern vier Genadere von der alten kais. Garde in der Mitte der Wilsdruffer Gasse. Die Umgegend litt gewaltig. Man sah von den Thürmen, welche bis spät mit Menschen angefüllt waren, Abends an sechs verschiedenen Orten Feuersbrünste. Tausend Wachfeuer umleuchteten, ein furchtbar schönes Schauspiel, die Anhöhen um die Altstadt mit einem feurigen Kranze. Manche wollten behaupten, ein mit mehr Kraft fortgesetzter Angriff hätte diesen Abend wenigstens die Vorstädte in die Gewalt der Allirten gebracht. Eine andere Behauptung, daß den allirten Truppen, welchen es schon seit zwei Tagen an Lebensmitteln gebrach, eine zweistündige Plünderung der erstürmten Stadt versprochen worden sey, klingt zu fabelhaft, als daß sie der Erwähnung werth seyn sollte. In der ganzen Nacht zwischen dem 26. und 27. giengen ununterbrochen Fußvölker und Reiterei über die steinerne Elbebrücke. Darunter befanden sich auch die zwei sächsischen Kavallerieregimenter, die Kürassiergarde und Bastrow, unter ihren zwei Anführern v. Lessing und v. Biegler, welche sich bei der gleichfalls angerückten Kavalleriedivision Latour-Maubourg befanden, und in drei Tagen von Bunzlau bis Dresden marschirt waren, ohne daß diese Anstrengung Pferde und Reiter über die Gebühre angegriffen hätte. Ein furchtbarer Regen ergoß sich in der Nacht, und dauerte den ganzen folgenden Tag mit solcher Heftigkeit fort, daß der Gebrauch des kleinen Feuergewehrs in der Schlacht am 27. wo nicht unmöglich gemacht, doch ungemein erschwert wurde. Obgleich daher schon früh um 6 Uhr die franz. Tirailleurs ihr Feuer lebhaft zu unterhalten anfiengen, so mußte es doch bald wieder eingestellt werden, da die Mäße fortan nur den Gebrauch des Bajonets und des schweren Geschüßes gestattete. Der Kaiser hatte durch Feuersignale schon in der Nacht vor dem 27. die Gewißheit erhalten, daß der Uebergang oberhalb Pirna über die Elbe vom Marschall Marmont und Gen. Vandamme glücklich bewirkt werde. Durch dieses Korps sollte der rechte Flügel der allirten Armee bei Dohna umgangen werden. Eben so sicher konnte er des vortheilhaften Angriffs gegen die Destreicher am linken Flügel der Allirten über Benerich und den Schoner Grund heraus bis nach Grumbach und auf die Corbiger Höhen, auf der Freyberger und Rossener Straße seyn, wo der König von Neapel den rechten franz. Flügel mit seiner gewöhnlichen Energie anführte. Er selbst hatte sich das Centrum vorbehalten.

(Der Beschluß folgt.)

Anzeige des Karlsruher Hoftheaters.

Gastrollen der Madame Milder = Hauptmann.

Sonntag, den 26. Sept.: Die Schweizerfamilie.
Mad. Milder = Hauptmann die Emmeline.
Mittwoch, den 29. Sept.: Die Zauberflöte.
Mad. Milder = Hauptmann den Tamino.
Sonntag, den 3. Okt.: Figaro's Hochzeit.
Mad. Milder = Hauptmann die Susanne.

Karlsruhe. [Eröffnung des Leihhauses.] Die hiesigen Einwohner, so wie die Bewohner der benachbarten Städte und Orte, werden hierdurch benachrichtigt, daß Montag, den 27. dieses, das bereits angekündigte Leihhaus dahier eröffnet wird.

Die Statuten desselben werden hier besonders ausgegeben; auch sind solche auf dem hiesigen Rathhauszimmer, so wie bei den Ortsvorgesetzten der benachbarten Städte einzusehen. Jeden Vormittag der Wochenmarktstage, nämlich Montag, Mittwoch und Freitag, ist das hinter der großen Meßgasse im untern Stok befindliche Lokale von 8 bis 12 Uhr zu Jedermanns Gebrauch offen.

Dieser Personen, welche von dieser Anstalt Gebrauch machen, aber nicht selbst dahin gehen wollen, können sich des hiesigen Bürgers und Schusters Wilhelm Christ, wohnhaft in der Todtengasse in dem ehemaligen Klein-Karlsruhe, und des Perückenmachers Brechtel, wohnhaft in der Waldgasse in dem Pfälzer Lindnerischen Hause, bedienen, und denselben die Pfänder zum Ueberliefern ins Pfandhaus, so wie das Geld zum Auslösen derselben, anvertrauen. Diese Männer sind nicht nur in Betreff der Redlichkeit und Verschwiegenheit besonders verpflichtet worden, sondern sie haben auch eine Kaution von 500 Gulden jeder gestellt, — auch sind sie angewiesen, Geld oder Pfand jedesmal an dem nächsten Tag, wo das Leihhaus offen ist, pünktlich zu überliefern, den Pfandschein und Geld, oder das Pfand dem Pfandeigentümer am Tage der geschlossenen Verpfändung oder Auslösung einzuhandigen, und für das eine oder andere Geschäft nie mehr als 6 Kreuzer zu verlangen. Jede Beschwerde über diese müßte innerhalb eines Leihhaustags zum andern bei einem der Mitglieder der Kommission, oder den angestellten Beamten, angezeigt werden, wenn der Betheiligte wünscht, von der Kommission in seiner Sache Abhilfe zu erhalten.

Karlsruhe, den 25. Sept. 1813.

Die Leihhaus-Kommission.

Dühmig.

Stuttgart. [Präklusiv-Erkännth.] In der Debittsache des verstorbenen Fürstl. Hebenzollern-Deßlingen'schen Oberjägermeisters, Freiherrn von Schilling von Kantstadt, wird hiermit in Gemäßheit des in den Spezial- und Ediktalladungen vom 3. Aug. 1812 angebrohten Präjudizes zu Recht erkannt, daß alle diejenigen, welche bis jetzt ihre Ansprüche an die v. Schilling'sche Debitmasse noch nicht eingeklagt und geltend gemacht haben, mit alleiniger Ausnahme der Lehens-Erben, als welchen zu ihrer Erklärung wegen Annahme oder Repudiation der Lehens-Erbchaft ein besonderer Termin wird anberaumt werden, von der v. Schilling'schen Debitmasse mit ihren Forderungen abgewiesen seyn sollen.

Stuttgart, den 16. Aug. 1813.

Königl. Württembergisches Oberjustiz-Kollegium.

Lahr. [Vortagung.] Der entwichene Bürger und Schreinermeister, Karl Jutzer von Lahr, wird hiermit unter einem Termin von 6 Wochen ediktaliter vorgeladen, um sich über seinen böstlichen Austritt und die darauf gegründete Ehe-scheidungsklage seiner Ehefrau zu verantworten.

Lahr, den 15. Sept. 1813.

Großherzogl. Badisches Bezirksamt.

Frhr. v. Liebenstein.

Endingen. [Ediktalladung.] Der diesseitige Amts-angehörige Ignaz Dirr von Wühl hat sich schon vor 15 Jahren als Baurenknecht in das Elsaß begeben, ohne seither etwas von sich hören zu lassen. Auf Ansuchen seiner nächsten Verwandten wird derselbe daher aufgefordert, sich binnen Jahresfrist dahier zu melden, und sein in 916 fl. 13 kr. bestehendes Vermögen in Empfang zu nehmen, widrigens dasselbe seinen Anverwandten in fürsorglichen Besitz überlassen wird.

Verfügt bei dem Großherzogl. Bezirksamt Endingen, den 20. Sept. 1813.

Dr. Kopperer.

Lauda. [Aufforderung.] Da sich zu dem bei dem dahiesigen Amt befindlichen Deposito, als:

- 1) sub rubro unbekanntes Depositem, im Betrag von 5 fl. 48 kr.
- 2) sub rubro Florian Drenberger, im Betrag von 8 fl. 28 kr.
- 3) sub rubro Rudolph Büchler, auch Joh. Rudolph Schott in Frankfurt, im Betrag von 50 fl.

sich zeitlich niemand vorfindet, der hierauf Anspruch gemacht hat, so werden alle diejenigen, so hierzu einen Anspruch begründen können, andurch aufgefordert, binnen 6 Monaten sich beim hiesigen Amt zu melden, sonst diese Depositen als herrenloses Gut behandelt werden sollen.

Lauda, den 24. Jul. 1813.

Großherzogl. Badisches Justizamt.

Schwezingen. [Verschollen-Erklärung.] Kaspar Büchner von Altlupheim, der auf die am 20. April 1812 erlassene Ediktalladung nicht erschien, wird nunmehr für verschollen erklärt, und sein vormundschaftlich verwaltetes Vermögen seinen Anverwandten in fürsorglichen Besitz, gegen hinlängliche Sicherheit, übergeben.

Schwezingen, den 26. Aug. 1813.

Großherzogl. Badisches Amt.

Itzstein.

Wach.

Karlsruhe. [Pferde-Versteigerung.] Vermöge hoher Kriegsministerialerlaubnis werden Montag, den 27. dieses, Vormittags 10 Uhr, bei den Kavallerie-Stallungen dahier, einundzwanzig ausgerangirte Dragonerpferde in öffentlicher Steigerung verkauft werden; wozu man hiermit die Kauflustigen einlabet.

Karlsruhe, den 22. Sept. 1813.

Der Obrist und Kommandeur.

v. Baumbach.

Durlach. [Anzeige.] Allen verehrtesten Blumenfreunden mache ich hierdurch bekannt, daß bei mir ächte holländische Blumenzwiebeln zum Treiben zu haben sind, nämlich:

Gefüllte Hyacinthen	à 14 fr. pr. Stück.
Einsache	à 12 — —
Marseiller Tacetten	à 14 — —
Tacetten grand prima	à 14 — —
— grand soleil d'or	à 14 — —
Duc van Toll	à 8 — —

und bittet um geneigten Zuspruch.

Durlach, den 22. Sept. 1813.

A. Dreßler, Hofgärtner.

Karlsruhe. [Erklärung.] Auf die Bekanntmachung des Jakob Gianì von Mühlburg, in dieser Zeitung vom 6. Sept. dieses Jahres, erkläre ich, daß mein Verhältnis zu Gianì weder das eines Associe', noch viel weniger das eines Kommis, sondern lediglich nur ein kurzer Versuch für gemeinschaftliche Unternehmungen war, nach welchen ich aber für gut fand, mich wieder zurückzuziehen. Es fällt also von selbst in die Augen, wie überflüssig und ungereimt Gianì's Anzeige ist, die übrigens, wenn ihr Verfasser minder unwichtig wäre, wohl eine ernsthaftere Rüge verdient hätte.

Johann Giudice.